

## Was der intellektualisierte Glaube nicht weiss.

Dr. phil. Martha von Jesensky (2020)

Der Chefredakteur der Neuen Zürcher Zeitung, Eric Gujer, schreibt: *„Wenn im Mittelalter eine Seuche die Menschheit heimsuchte, dann wussten alle, woran es lag: Sie war göttliche Strafe für irdische Sünden. Man tat Busse, was natürlich nicht half. Der moderne Mensch hingegen besitzt das epidemiologische Wissen, um die Ausbreitung von Viren und Bakterien einzudämmen.“* (NZZ, 17. März 2020)

Es stimmt. Wir besitzen das epidemiologische Wissen, um uns vor einer Seuche zu schützen, aber nicht das Wissen, um die Ausbreitung der Sünde. Der Grund: die Sünde (die Missachtung der Gebote Gottes) wurde legalisiert oder relativiert, Gebete nützen nicht mehr, und die „Schulung“ des Gewissens ist auf Humanwissenschaften übertragen worden. Wie der griechische Philosoph *Protagoras* (ca. 490 v. Christus) sagt, **„Der Mensch ist das Mass aller Dinge geworden“**.

Zu dieser Denkmentalität gehören zum Beispiel auch Menschen, die die Glaubensinhalte der katholischen Kirche (Dogmen) durch ihre eigenen Gotteskenntnisse ersetzen wollen. Das hat schon in den ersten Jahrhunderten nach Christus begonnen, man nannte sie *Gnostiker*, auch Sektenbegründer. Sie bildeten das Christentum mit Allegorien, Symbolen und Archetypen (Urbilder) zu einer griechisch-orientalischen *„Dunkel-rätsehaften –Mysterienreligion“* um. Die wichtigsten Begründer dieser Systeme waren Simon Magus, Basileides, Saturninus, Karpokrates, Valentinus und Ptolemaeus. (Vgl. Ketzergeschichte des Urchristentums bei H. Hildenfeld, 1884 und Johannes Hoffmeister, 1955)

Ganz in dieser Tradition ist auch C. G. JUNG, der Begründer der modernen Analytischen Psychologie. Jung führt jedes schwere Leiden der Seele darauf zurück, dass die Seele ihren Sinn nicht gefunden hat. Mit „Sinnfindung“ meint er die Herausfindung des *„Gottesbildes“*, eines in der Seele lebendigen Symbols,

**nach seiner Methode.** Dieses Gottesbild kann, je nach individueller Disposition an den Glauben an Gott, an „Purusha, den Atman oder das Tao“ oder auch an Jesus oder Buddha variieren. Die Aufgabe des Psychoanalytikers ist dann, den Sinnsuchenden durch alle Fährnisse einer aus den Fugen geratenen Psyche hindurch ... zu jener Mitte zu führen wo die Quelle seines Gottesbildes verankert ist. *Im Selbst.* - **Dadurch wird aber der christliche Glaube intellektualisiert und seiner Kraft entzogen.** Symbole retten nämlich nicht in der Not, noch bringen sie Erlösung!

**Im Gegensatz zur christlichen Umgestaltung in Christus, geht es bei JUNG um die Anerkennung Funktion des Satans, beziehungsweise des „unmoralischen Ideals“, die zur Erweiterung der Trinität zur Quaternität (Symbol für die Vollkommenheit der Persönlichkeit) führt.**

In „Bewusstes und Unbewusstes“ (1957) erklärt er konkret, welche Aufgabe seiner Religionspsychologie in Bezug auf die Lehre des katholischen Glaubens zukommt. Sie *„verschafft Möglichkeiten zum besseren Verständnis des Vorhandenen. Sie öffnet das Auge für die Sinnerfülltheit der Dogmen, sie zerstört gerade nicht, sondern bietet einem leeren Haus neue Bewohner.“*

Wenn JUNG erklärt, in religiösen Dingen könne man bekanntlich nichts verstehen „das man nicht selber innerlich erfahren hat“, so trifft diese Aussage paradoxerweise auch auf ihn und seine Nachfolger zu; denn JUNG hat nicht an den Jesus, den die Kirche verkündet, geglaubt.

**JUNG: „Mir war die Geschichte mit dem ‚hér‘ Jesus immer verdächtig vorgekommen und ich habe sie nie wirklich geglaubt.“** (Vgl. hierzu meine Dissertation zu C.G. Jungs Persönlichkeitspsychologie, EOS Verlag St. Ottilien, 2000, S.230)

---